

Zeitschrift: Actio : ein Magazin für Lebenshilfe
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 97 (1988)
Heft: 11-12

Artikel: Entwicklung aus eigener Kraft : die Bauernbewegung von Redención Pampa in Bolivien
Autor: Wenger, Vreni / Rojas, Antonio
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-975931>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



AUSLAND

RUND 10000 EINWOHNER

Yacambe ist eines von 24 Bauerndörfern mit insgesamt rund 10000 Einwohnern im Kanton Mojos, der seinerseits zum Departement Chuquisaca gehört. Die Dörfer liegen zum grössten Teil in Redención Pampa, einer semiariden Hochebene auf 2500 m am Andenabhang von Bolivien. Redención Pampa heisst auch der Hauptort des Kantons Mojos.

Die Bauernfamilien versorgen sich mehrheitlich selbst. Sie kultivieren Mais für den regionalen Markt, Weizen, Kartoffeln und Gerste für den nationalen Markt und vereinzelt Gemüse. Aus dem Verkauf von Hühnern und Kaninchen bestreiten sie den Lebensunterhalt, Schafe, Ziegen und Schweine bedeuten Ersparnisse. Einige Familien besitzen Rinder, Kühe oder Ochsen, die das Vermögen bilden. Die regionale Dynamik wird durch die Bauernbewegung bestimmt. In den Sektoren Gesundheit, Erziehung, landwirtschaftlicher Anbau, Anleitung der jungen Bäuerinnen und kirchliche Aktivitäten wirken externe staatliche und private Institutionen mit. Für Vermarktung und Konsumgüter des täglichen Bedarfes ist eine Kooperative zuständig.

ste an, dass die Bierbrauerei die Preise bestimmen und natürlich drücken kann. Wir haben langfristig keine Wahl, wir müssen billig verkaufen und verlieren noch dazu", sagt beispielsweise ein Bauer.

Jüngeren Datums ist die Unterstützung von aussen in den Bereichen Gesundheit, Erziehung, Aufforstung und Evangelisierung, die den Bauerngemeinschaften zuteil wird. Traditionelle und kulturelle Werte der Bevölkerung werden dabei sehr oft wenig beachtet oder ganz übergangen.

Ein historisches Projekt

In den letzten, vom wirtschaftlichen Niedergang des Landes geprägten Jahren sind

Schweizerisches Rotes Kreuz

und die Grossgrundbesitzer. In Redención Pampa verblieben nur noch einzelne Grossgrundbesitzer, der Grossteil des Landes wurde unter den Bauernfamilien verteilt, die fortan auf eigene Rechnung produzierten und die Vermarktung ihrer Produkte selber bestimmten.

... Enttäuschung und Resignation

Ab 1952, dem letzten Revolutionsjahr, begann sich die nationale und regionale Wirtschaft indessen gegen die Interessen der Bauern zu entwickeln. Diese mussten zu tiefen Preisen produzieren, um die schlecht entlohnten Arbeitskräfte der neuen Unternehmerschaft (Fabriken, staatliche Minen, Agroindustrie) in den grösseren Agglomerationen zu versorgen. Andererseits wurden neue Güter des täglichen Bedarfs aus den Städten aufs Land gebracht und propagiert. Händler siedelten sich in Redención Pampa an und verkauften ihre Ware der Landbevölkerung zu steigenden Preisen. Die Verarmung war vorgezeichnet, und bei den Bauern setzte eine neue Phase der Enttäuschung und der Resignation ein.

Fragwürdige Unterstützung

Zwar wurde in den sechziger Jahren im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit als erstes die Landwirtschaft unterstützt. Produktion und Vermarktung wurden nach vorgegebenen Modellen, die auch heute noch gelten, gefördert. Der Kampf des Kleinbau-

ern um bessere Erträge ist jedoch nur dann erfolgreich, wenn der Markt die Güter zu angemessenen Preisen aufnehmen kann und nicht durch Donationen der Überschussländer übersättigt wird. Oder wenn im Lande selbst nicht zuviel produziert wird. «Jetzt pflanzen so viele von uns Ger-

So sieht Antonio Rojas, einer der Autoren des Artikels, das Leben in Redención Pampa: «Wir arbeiten hart... produzieren wenig... verkaufen billig... kaufen teuer.» Antonio Rojas ist ein bolivianischer Soziologe, der im SRK-Programm mitarbeitet.

Nach einem langen Leidensweg sollte eine mehrjährige Revolution Veränderungen bringen. Minenarbeiter, Tagelöhner grosser Haciendas, Kleinhandwerker und der Mittelstand des Hochlandes kämpften in den Strassen gegen das Militär, verjagten die Bank- und Minenoligarchie



Die Bauernbewegung von Redención Pampa in Bolivien

Entwicklung aus eigener Kraft

Die Bauernbevölkerung von Redención Pampa in Bolivien hat in den letzten hundert Jahren einen fortschreitenden wirtschaftlichen und sozialen Niedergang erlebt. Trotzdem sind ihre ursprünglichen Kräfte erhalten geblieben. Das SRK, das in der Pampa seit sieben Jahren Gesundheitsarbeit leistet, hat an diese Kräfte angeknüpft. Heute ist eine eigenständige Entwicklung im Gang, die weit über den Gesundheitsbereich hinausgeht.

Von Vreni Wenger und Antonio Rojas

Hoch oben in Yacambe, einem Bauerndorf in der bolivianischen Pampa, liegen die Höfe der Kleinbauernfamilien weit verstreut. Ihre Bauweise entspricht jahrhundertalter Tradition. Die Anordnung der einzelnen Gebäude ist den elementaren Lebensbedürfnissen und den durch scharfe Winde, spärliches Wasser und erodierte Erde eingeschränkten Produktionsbedingungen angepasst. Aus den Behausungen spricht Armut; das Notwendigste ist oft nicht gesichert.

Werfen wir einen Blick in die kleine Kirche von Yacambe. Sie ist geschmückt mit bemalten Holzfiguren und Bildern, die die kulturelle Eigenart der Bevölkerung und ihre Lebensphilosophie treffend ausdrücken. Als Begegnungsort für alle dient die Kirche heute der Gesundheitsarbeit. Drei Dorfgesundheitshelfer, sogenannte Promotoren, Livorio, Esteban und Pablo, folgen aufmerksam den Anleitungen des Landarztes Miguel. Es geht um die Kontrolle der schwangeren Mütter, die sich eingefunden haben. Der traditionelle Heiler der Gegend, Don José Vallejos, ist ebenfalls da. Er kommentiert mit und ergänzt den Unterricht durch seine eigenen Kenntnisse.

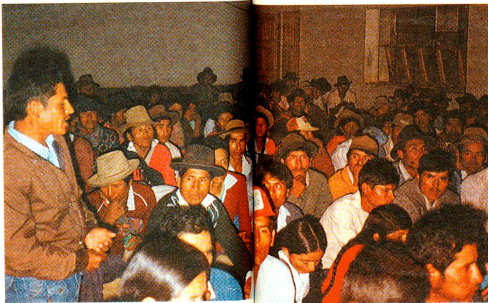
Es ist ein eindrückliches Bild. Nicht nur begegnen sich zwei Heilsysteme, die überlieferten Kenntnisse und Praktiken einerseits und das akademische Wissen von aussen andererseits. Vielmehr bilden die Bäuerinnen, die Dorfgesundheitshelfer, der traditionelle Heiler und der nicht zur Bauern-

gemeinschaft gehörende Arzt eine seltene Einheit, deren Zusammenwirken alles andere als selbstverständlich ist. Wie ist diese Einheit, wie ist dieses Zusammenwirken standegekommen?

Nach der Revolution...

Die Hochebene von Redención Pampa war traditionell eine Getreidezone. Das änderte sich im vergangenen Jahrhundert, wie man alte Leute noch etwa erzählen hört: «In jenen Zeiten, im letzten Jahrhundert, als Banken entstanden und die neuen «wiraqochas», die Minen- und Grossgrundbesitzer, sich nach der französischen Mode kleideten... Als sie unser Land wegnahmen nach ihren eigenen Gesetzen und uns zwangen, auf ihren Ländereien zu arbeiten... Mit unserer gering geachteten und kaum entschädigten Arbeitskraft haben sie gut produziert...» Die liberale Politik der Silber- und Zinnunternehmer bestand darin, Bauern zu abhängigen Tagelöhnern zu machen und den Staat nach eigenen Vorstellungen zu formen. Ausländisches Kapital half ihnen dabei.

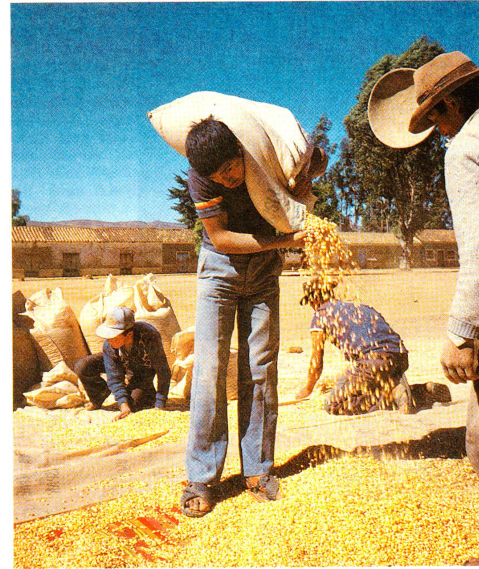
Yacambe. In der Pampa liegen die Höfe weit verstreut.



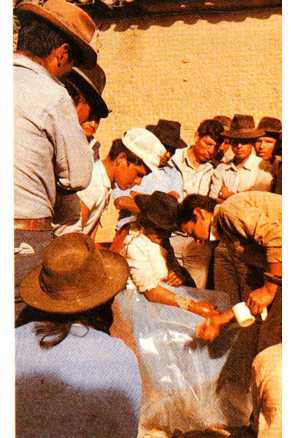
Das 3. Regionale Seminar der Bauernvereingung in Redención Pampa im Juli 1988. Es wurden wichtige Entschiede über die Zusammenarbeit mit externen Institutionen gefällt.



Die Frauen arbeiten im Seminar aktiv mit. Das Transistorradio ist die einzige Verbindung zur Aussenwelt.



Mit Hilfe des scharfen Windes, der über den Dorfplatz von Redención Pampa hinwegweht, entkörnen und reinigen die Bauern ihren Weizen und bereiten ihn für den Verkauf in Sucre vor.

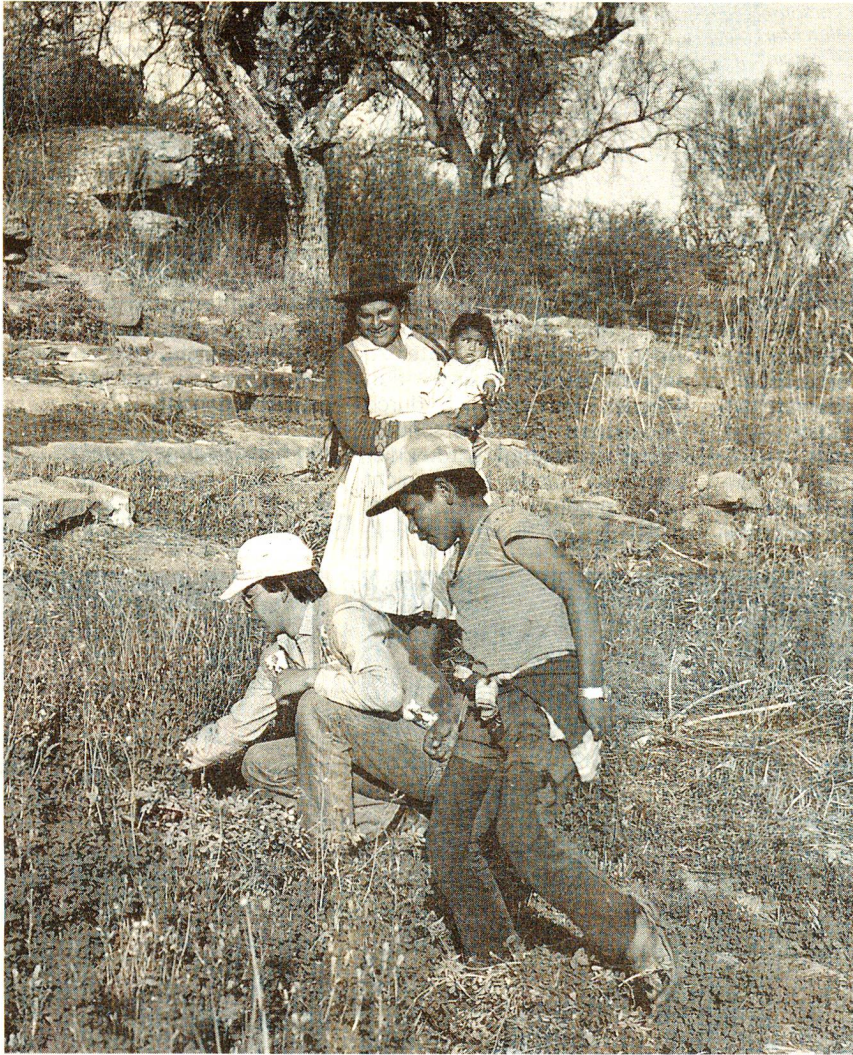


Aufmerksam wird auf dem Dorfplatz von Redención Pampa die Arbeit eines Dorfgesundheitshelfers verfolgt.

Gesundheitshelfer spielen auf Musik gehört zum Alltag der Bauern.



AUSLAND



Die Gesundheitsarbeit wird durch die Förderung von Familiengärten ergänzt. (Bilder: Vreni Wenger, Antonio Rojas)

die Bauern der Pampa enger zusammengerückt und haben versucht, ihre Kräfte zu vereinen. Eine wichtige Rolle spielten dabei die regionale Subzentrale der Bauernvereinigung und die bemerkenswert gut geführte Kooperative von Rención Pampa. Geschlossen entschied die Bauernbevölkerung und ihre Führung, ein eigenes historisches Entwicklungsprojekt zu verwirklichen. Einer ihrer Sprecher sagt dazu: «Wir wollen uns gut organisieren, Vorschriften von aussen, die gegen uns arbeiten, sollen nicht länger bestimmend sein. Wir leisten harte Arbeit und werden sie weiterhin leisten müssen. Es besteht die Gefahr, dass unsere Gemeinschaft getrennt wird, dass andere unsere Werte, unsere Produkte, unsere Bräuche verdrängen und schwächen wollen. Bis jetzt sind Gaben von aussen gekommen, haben unsere Lage aber nicht verbessert, weil nicht nach unseren

Problemen gefragt wurde. Aber jetzt, wo wir besser organisiert sind, kann nicht irgendeine Kraft eindringen in unser Leben, in unsere Gemeinschaft und in die Bauernbewegung. Wir haben gelernt, wer uns wirklich stützen will und wer nicht. Jetzt gibt es ein Komitee, das uns versteht und uns animiert, all das besser zu nutzen, was wir haben.»

Geglückte Verbindung

Für das Erwachen der Pampa ist eine Vielzahl von Faktoren verantwortlich, unter anderem der geschichtliche Hintergrund, die wirtschaftliche Bedrängnis und der Überlebenswille einer Bevölkerung, deren Produktivität übergeordneten sozialen Schichten zugute kommt. Für die Schwächsten bleibt kaum etwas übrig.

Die Entwicklungsbemühungen von aussen können erst dann wirklich Früchte tragen, wenn sie sich an den Möglichkeiten der Bevölkerung orien-

tieren. Das bedeutet, brachliegende Kräfte zu erkennen, zu achten und mit den Betroffenen zusammen zu entfalten. Das SRK gilt in der Pampa als eine der Institutionen, die diesen Weg im Gesundheitsbereich beschritten haben.

Durch mehrjährige behutsame und einführende Arbeit und Ausbildung auf breiter Basis hat die SRK-Equipe in Bolivien Vertrauen gewonnen und sich Glaubwürdigkeit verschafft. Die Tatsache, dass die Gegend heute durch Dorfgesundheitshelfer medizinisch versorgt wird, gibt wichtige Impulse auch für andere Bereiche. Die jährlich durchgeführten regionalen Seminare der Bauernvereinigung haben die Arbeitsweise des SRK als wegweisend für alle andern Institutionen erklärt.

Kehren wir zurück zum Bild in der Dorfkirche von Yacambe. Es widerspiegelt die geglückte Verbindung eigener und fremder Kraft zu einer

wirksamen Einheit: Der «curandero» Don José, der traditionelle Heiler, weiss seine Kenntnisse und Fähigkeiten gefragt und vom Arzt Miguel geachtet. Auch die Promotoren, die darauf vorbereitet werden, ihren Gesundheitsdienst in den Dörfern mit einfachen, ihnen zugänglichen Mitteln und Heilpflanzen zu versehen, sind Träger von Volkswissen, das dank ihrer – im übrigen unentgeltlichen – Arbeit gemehrt und aufgewertet wird. Dem «Doctor» Miguel schliesslich ist es durch seine Offenheit gegenüber der Naturmedizin und seine unablässige Suche nach Gesundheitsarbeit, die den Bedürfnissen der Bevölkerung wirklich Rechnung trägt, gelungen, einen ganz konkreten Beitrag an den inneren Zusammenhalt der Bauerngemeinschaften der Pampa zu leisten. □

ACTIO

Nr. 11/12 November/Dezember 1988
97. Jahrgang

Redaktion
Rainmattstrasse 10, 3001 Bern
Postcheckkonto 30-877
Telefon 031 667 111, Telex 911 102

Verantwortliche Redaktorin deutsche und französische Ausgabe: Nelly Haldi

Redaktionelle Koordination
italienische Ausgabe: Sylva Nova

Herausgeberin:
Schweizerisches Rotes Kreuz

Administration und Druck
Vogt-Schild AG, Druck und Verlag
Zuchwilerstrasse 21, 4501 Solothurn
Telefon 065 247 247, Telex 934 646
Telefax 065 247 335
Vertriebsleiter: Beat U. Ziegler

Inserate
Vogt-Schild Inzeratendienst
Kanzleistrasse 80, Postfach
8026 Zürich
Telefon 01 242 68 68
Telex 812 370, Telefax 01 242 34 89
Anzeigenleiter: Kurt Glarner
Telefon 054 41 19 69
Für die Westschweiz:
Presse Publicité SA
5, avenue Krieg, Postfach 258
CH-1211 Genf 17
Telefon 022 35 73 40